

Politfasssäule : neues vom globalen Dorfplatz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neues vom globalen Dorfplatz

Wolfowitzfigur

Nachdem Dabbeljuh Bush vor zwei Jahren mit seinem Spezi, dem damaligen stellvertretenden Verteidigungsminister und glühenden Irakkrieg-Verfechter Paul Wolfowitz, einen personifizierten eben-solchen als Weltbankchef durchgeboxt hatte, mutmassten Insider, es sei wohl nur eine Frage der Zeit, dass der seinen neuen Job frustriert wieder hinschmeissen werde: Nämlich spätestens dann, wenn er doch noch dahinterkäme, dass die Weltbank ja über gar keine eigene Armee verfügt, die man bei Bedarf in irgendwelche zinszahlungsunwilligen Hungerleiderstaaten einmarschieren lassen könnte. – Dass diese Demission nach wie vor auf sich warten lässt, kann eigentlich nur bedeuten, dass ihm das bis heute noch immer keiner gesagt hat.

Aber womöglich braucht es diesen Rücktritts-anlass ja schon in Bälde gar nicht mehr: Hat sich der wackere Anti-Korruptions-Prediger Wolfowitz doch die Freiheit

genommen, solche hehren Sonntagsreden-Grundsätze von montags bis samstags, zumal in eigener Sache, dann doch nicht allzu ernst zu nehmen und seinem Herzblatt einen ebenso schlaun wie wohl-dotierten Job zuzuschancen. Und einer staunenden Öffentlichkeit so die Erkenntnis vermittelt, dass der Weltbank-Einzeletat «Überalimentierte Gefälligkeitspöstchen für Gespielinnen des Chefs» mit deutlich üppigeren Mitteln ausgestattet zu sein scheint als die Position «Chef-Garderobe, hier: Einzel-Etat «Strümpfe»». Oder wieso sonst sollte der bedauernswerte Paul unlängst gezwungen gewesen sein, mit multipel durchlöchernten Socken durch eine türkische Moschee zu latschen? – Wirklich allahhand!

Aber so sind sie nun mal, die Herren Weltbänker: Vor lauter «Stocks Exchange» im Kopf keinen Sinn für «Socks Exchange» an den Quanten. Arme Hochfinanz!

Jörg Kröber

Wärs um Ahmadi ned schad?

Mahnendes Beispiel Schah Reza Pahlewi:

Nachdem du einst viel Macht besessen, war diese nur noch sacht bemessen. Zeiten des feudalen Schah-Seins folgten solche schalen Daseins: Entmachtet durch der Perser Willen, nur Schlucker noch diverser Pillen, warst du mit deinem Clan entritten, nachdem dir der Iran entglitten. Vom Thrill des «Wow – is' dat'n Schahsein!» blieb nur noch tristes Schattendasein.

Klar, dass auf diese Weise, Schah, dein Schicksal für dich Scheisse war. Doch musstest du auch wissen, Schah, dass dein Regime beschissen war: Wer schon nach kleinem Handgemenge um Farahs Diamantgehänge massive Safes den Klunkern baut, dass keiner sie aus Bunkern klaut, wer nur noch prözt und pompt und prunkt, kriegt Volkes Antwort prompt – und Punkt!

Jörg Kröber



Tomaschoffs Rundschau

